

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf. durch die
Post bezogen 65 Pf.; mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

VI. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 1.

Laasphe, Sonnabend, den 1. Januar

1881.

Bum neuen Jahre.

Heimathsgruß nach Wittgenstein.

Achtzehnhundert Achtzig eins
Steht vor allen Thüren,
Und ich heb' den Becher Weins
Euch zu gratuliren;
Mit dem Winter wonniglich
Kam der erste Spatenstich
Wird wohl nicht — erfrieren!

Doch Herr Winter, mild von Art
Kommt dem Bau entgegen,
Statt des Eises — birgt er zart
Warmen Frühlingsregen,
Möge denn für immerdar,
Bringen Euch dies neue Jahr
Heil und Glück und Segen!

Himmel, welch' ein Strom des Lichts
Welch' ein Fortschrittswetter!
Giebt es sonst zu schneien nichts
Schneit es „neue Blätter“
Viel versprechen — viele Schuld,
Heimath, laß' dich in Geduld
Denn es naht der Retter!

Denn es naht das Feuerroß
Auf den Eisenwegen,
Stadt und Land und Burg und Schloß
Jauchzen ihm entgegen!
Zeig nun selber, was du bist
Schnaubend wird den alten Mist
Aus dem Land es fegen!

Ist ihm gleich, ob Christ ob Jüd
Türk und Heide — leider,
Antichrist und Prosemit
Alles schleppt es weiter!
Fragt nicht wer? und wo und wie?
Regelt sie und „Kögelt“ sie
Durcheinander heiter!

„Selber“ ist der beste Mann“
Sagt schon Bismarck immer
Jeder thue, was er kann,
Ohne Falsch und Schimmer!
Hoffnung geht, wie Morgenroth,
Und der „Schent“ ist lange todt,
Doch der „Nimm“ stirbt nimmer!

Dieses Lied hab' ich erdacht
Euch zu Ruh und Frommen,
Und Ihr habt die halbe Nacht
Mir den Schlaf genommen;
Wollt Ihr's singen, folgt der Spur:
„Gaudemus igitur“
Und dann wird's wohl kommen!

Siegen, 28. Dezbr. 1880.

E. Müller aus Wittgenstein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Behörden, Beamten und Einwohnern
des Regierungsbezirks Arnsberg zeige ich hier-
mit an, daß ich am heutigen Tage das mir
Allerhöchst verliehene Amt als Präsident der
Königlichen Regierung hieselbst angetreten habe.

Arnsberg, den 21. Dezember 1880.

Der Regierungs-Präsident
von Rosen.

Program:

für den Lehrkursus für Obst- und Baumwärter,
für die Provinz Westfalen.

1) Zur Förderung der Obstkultur in unserer
Provinz und zur Erreichung höherer Erträge
aus derselben erscheint es durchaus geboten,
eine größere Anzahl Baumwärter auszubilden,
die befähigt sind, in ihren respektiven Heimaths-
orten den Schnitt und die Pflege der Obst-
bäume mit dem nöthigen Verständniß zu be-
sorgen.

2) Die Erreichung dieses Zieles bezeichnet
den Zweck des Kursus, der vom Unterzeichneten
in dessen Baumschulen in der Zeit vom 1. bis
20. März und vom 1. bis 4. August abgehalten
wird.

Zur Theilnahme ist keine gärtnerische Vor-
bildung erforderlich.

3) Der Unterricht ist vorwiegend ein prak-
tischer und umfaßt: im März die Anzucht,
Berebelung, Pflege und den Schnitt der Obst-
bäume in allen Formen, Kenntniß der besseren
Obstsorten und Krankheiten und Feinde des
Obstbaumes — im August die Okulation, For-
mirung und den Sommerschnitt.

Der Kürze der Zeit wegen werden die
Tagesstunden für die praktischen Uebungen, die
Abendstunden für den theoretischen Unterricht
benutzt werden.

4) Das Honorar für den Unterricht beträgt
30 Mark. Um jedoch auch Unbemittelteren die
Theilnahme zu ermöglichen, hat sich ein hohes
Ministerium bereit erklärt, diesen Betrag für
solche aus Staatsmitteln zu bewilligen. Unter-
zeichneter gewährt denselben außerdem noch eine
Arbeits-Entschädigung von M. 0,50 pro Tag.

5) Jeder Theilnehmer verpflichtet sich alle
vorkommenden Arbeiten mitzumachen, auch sich
mit einem Baummesser, einem Verebelungsmesser,
einer Baumschere und möglichst auch mit einem
die Obstkultur behandelnden Gartenbuch zu ver-
sehen. Diese Sachen sind auch hier zu haben.

Zu weiterer Auskunft, Uebersendung von
ausführlichen Prospekten ist gern bereit und
sind Anmeldungen bis zum 15. Februar 1881
zu richten an

Hermann Coers,
Baumschulenbesitzer.

Lünen, im Dezember 1880.

Laasphe, 30. Dezbr. 1880.

Gestern fand hier bei Niederlaasphe der
erste Spatenstich zur Ausführung der Sekun-
där-Bahn Cölbe-Laasphe statt. Schönes Wetter
begünstigte diese Feier. Von nah und fern
waren Jung und Alt zu derselben herbeigeeilt.
Viele Fahnen und Fähnlein bezeichneten die,
auf Anordnung der Herren Baumeister, zu die-
sem Feste vorbereiteten Stelle. Um elf Uhr
begann unter Völlerschüssen die Feier des Spaten-
stichs. Der Landrath des Kreises Wittgenstein
Herr von Schrötter leitete dieselbe mit folgen-
der Eröffnungsrede ein: „Verehrte Anwesende!
Wir sind hier versammelt, um Zeugen zu sein
des Beginnes der Arbeiten für die von Sr.
Majestät dem Kaiser und König unter Zustim-
mung der Landesvertretung beschlossenen Bau
einer Eisenbahn von Cölbe nach Laasphe. Wer
von uns fühlt nicht die hohe Wichtigkeit dieses
Actes, wer von uns fühlt nicht, daß die Be-
deutung desselben weit hinausgeht über den
wirklichen Werth der wenigen Spatenstiche, die
heut gethan werden sollen. Die Bedeutung
unseres heutigen Werkes ist aber andererseits
freilich auch wieder eine beschränkte. Denn es
hat bekanntlich nicht gelingen wollen eine durch-
gehende Bahn durch unsere Berge zu Stande
zu bringen. Unsere Bahn wird wenigstens
vorläufig eine Sackbahn bleiben. Sie wird
nicht den großen, den Weltverkehr vermitteln,
sondern nur den Localverkehr. Sie wird für
das große Publikum kein besonderes Interesse
haben, sondern nur für dasjenige, welches mit
dem Bahngebiet selbst Geschäfte treibt oder
sonstige Beziehungen unterhält. Ein eminentes
Interesse aber hat sie natürlich für uns, die
wir diesem Bahngebiet durch unseren Wohnsitz
angehören.

Wie manchemal habe ich sagen hören und
noch in den letzten Tagen von recht berufener
Seite: wo eine Bahn gebaut wird, da hört
die Poesie auf. Ja wohl, für Touristen und
dergleichen Reisende mag die Poesie anfangen,
wo die Eisenbahnen aufhören, wir, die wir an
diesen von den Eisenbahnen entlegenen Orten
wohnen, merken von der Poesie gar wenig.
Wir wissen nur, daß während andere vom Ver-
kehr begünstigte Gegenden in Reichthum schwel-
gen, bei uns der Hunger an die Thüren klopft,
daß Verschuldung und Verarmung von Jahr
zu Jahr überhand nehmen. Wir wissen nur,
daß unsere genügsame Bevölkerung im eigenen
Land nicht mehr ausreichenden Verdienst findet,
daß sie durch unsere Mißerfolge und ungenügend
belohnte Versuche den Unternehmungsgeist, die
Schaffensfreudigkeit verloren hat und daß sie
massenhaft auswandert. Wir wissen nur, daß
nachdem sich der Ring der Schienenverbindungen
rings um uns her mehr und mehr geschlossen hat, wir
von einem lohnenden Miterwerb um die Güter
dieses Lebens ausgeschlossen sind, daß die an
der Bahn gelegenen Orte die Vortheile des
modernen Weltverkehrs aufgeschogen haben und

daß wir gezwungen sind müßig zuzusehen, ohne daran Theil nehmen zu können. Und wir wissen endlich, daß es eine Sisyphusarbeit ist gegen solche so ungleich und für uns so ungünstig vertheilt sind, wie bisher.

Das, verehrte Anwesende, soll — so hoffen wir — anders werden durch diese Schienenverbindung.

Dann werden wir den Bestrebungen der Neuzeit nicht mehr fremd, wie Patias gegenüber stehen, diesen Waffen den Kampf ums Dasein mitkämpfen, wir werden selbstthätig theil an dem Ringen nach immer vollkommener Ausgestaltung unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und auch uns wird unserer Mühe Preis nicht mehr vorenthalten werden.

Das sind die Erfolge, die wir uns von der Vollendung der jetzt zu beginnenden Bahn versprechen, auch wenn dieselbe unseren Wünschen in verstümmelter Gestalt entgegentritt. Wohl verlangen unsere Interessen ja eigentlich gebieterisch eine durchgehende Bahn. Aber wer mit dieser hartnäckig festgehaltenen Forderung unserer Festfreunde sich verschließt, den erinnere ich an die vielen fehlgeschlagenen Versuche, die angestellt worden sind, um uns eine durchgehende Bahn zu verschaffen. Ich erinnere daran, daß in den fünfziger Jahren wegen vielen Differenzen mit der herzoglich Nassauischen Regierung beabsichtigt war die jetzige Deutz-Gießener Bahn statt auf Gießen, von Siegen über Laasphe und Biedenkopf nach Marburg zu führen. Noch in eifriger Stunde wurden die Meinungsverschiedenheiten mit Nassau beglichen, die Bahn wurde über Dillenburg gelegt und die Linie durch das Lahnthäl war aufgegeben. Traurig standen noch lange die Stangen mit den Fähnchen auf der verlassenen Strecke.

Im Jahre 1863 vereinigten sich die Regierungen von Preußen, Hessen-Darmstadt und Kurhessen zu einem Vertrage, der zum Gegenstand hatte den Bau einer Bahn von Marburg nach Altenhundem der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft zu übertragen. Die Gesellschaft hatte es nicht eilig mit dieser Bahn. Sie ließ sie erst im Jahre 1869 vermessen und nachdem sie sich inzwischen in vielerlei weit aussehende Unternehmungen eingelassen, ließ sie sich durch natürliche Gegner des Projectes überreden, daß demselben keine Rentabilität beizumessen und ließ die Verhandlungen nach und nach einschlafen.

Im Jahre 1872 fand sich ein Consortium unter der Regide des bekannten Banquier Erlanger bereit eine Bahn von Gießen über Biedenkopf, Laasphe, Berleburg nach Meschede und Osnabrück zu bauen. Der Antrag Laßker machte auch diesem Project ein Ende.

Da in 1875 streckte die Königlich Staatsregierung unter dem Minister Achenbach uns zuerst ihre Hand entgegen, obwohl sie damals noch nicht an die Durchführung des Staatsbahnsystems dachte. Sie bot uns an, die Strecke von Marburg über Biedenkopf und Laasphe auf Staatskosten auszubauen, wünschte aber dazu durch gewisse Anerbietungen der Interessenten förmlich angeregt zu werden.

Damals fand dieses Anerbieten freilich geringes Entgegenkommen und es verhallte vollständig unter dem Beifall, welchen das inzwischen aufgetauchte Project einer Secundärbahn von Marburg über Biedenkopf und Laasphe nach Altenhundem und Dillenburg hervorrief. Sie wissen, m. H., mit wie vielen Hoffnungen dieses Project genährt wurde und wie es schließlich an dem totalen Mangel an Entgegenkommen Aller, abgesehen von den Bewohnern des kleinen Gebiets um Biedenkopf und Laasphe zusammenbrach.

Wie viele von uns gaben nunmehr die Hoffnung auf, daß wir zu einer Bahnverbindung gelangen würden und wer weiß, wie lange wir noch darauf hätten warten können, wenn nicht

im Jahre 1878 eine kraftvolle Hand die Zügel des Preussischen Eisenbahnregiments ergriffen und mit bewußter Form unser ganzes Eisenbahnwesen auf eine total veränderte Basis gestellt hätte.

Dem Minister Maybach war es vorbehalten, wie er eine Menge von Uebelständen im Eisenbahnsache abgestellt, so auch unseren Klagen gerecht zu werden. Er that es, indem er mit energischer Initiative sich losriß von den schwächlichen Ueberlieferungen der Manchester-schule und wieder zurückkehrte zu der alten Verwaltungsmagime der Hohenzollern: Dem Schwachen zu helfen, wo er sich selbst nicht helfen kann. Wie unglaublich wurde die Kunde von dem neuen Project Cölbe-Laasphe aufgenommen, bis es denn im Laufe weniger Jahre immer concretere und greifbarere Gestalt gewann.

Möge dem diese Bahn — die wir unter uns in Nebenumständen freundlichsten Auspicien beginnen — dazu helfen, daß sich Wohlstand und Gesittung in dieser Gegend mehre und hebe, möge sie uns stark machen im Kampfe gegen Missethäter und Unglücksfälle, wie auch im Kampfe gegen eine übermäßige und erdrückende Concurrenz. Möge sie dazu beitragen, daß hinfert auch durch uns unseres Vaterlandes Macht, Ansehen und Wehrhaftigkeit mehr und mehr gestärkt und gekräftigt werden.

Daß Alles dies geschehe, dazu möge uns der Segen des Allerhöchsten nicht fehlen. Hier auf ergriff der Herr Hofrath Groos, als Vertreter des Eisenbahn-Comités, das Wort, und sprach folgendes: „Nach der schönen und ausführlichen Weihe-Rede des Herrn Landraths v. Schrötter fühle ich mich veranlaßt, die große Befriedigung und Freude über dieses glücklich erreichte Ziel auszusprechen, wodurch die beiden Kreise Wittgenstein und Biedenkopf aus ihrer bisherigen isolirten Lage befreit, dem großen Weltverkehr näher gerückt, und auch in ihrem inneren Leben und Wesen einer größeren Freiheit theilhaftig werden.“

Und wenn sie auch ungeachtet ihrer großen langjährigen Mühen und Opfer nur diese Stichbahn, zu deren Ausführung heute der erste Spatenstich erfolgen wird, erlangt haben, so dürfen sie doch mit Gewißheit darauf rechnen, daß diese Bahn bald weiter fortgeführt werden wird, und sie nur der Anfang eines sich in seinem nach und nach immer mehr erweiternden Eisenbahnnetzes ist. In Betreff derselben gilt so recht das geflügelte Wort: „Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden.“

Die Bestrebungen zu ihrer Weiterführung zeigen sich ja auch schon von allen Seiten, vom Westen, wie vom Osten, und ein wahrer Weiteifer scheint sogar zwischen ihnen eintreten zu wollen.

Aber auch in ihrer jetzigen Ausdehnung wird sie uns schon den größten Nutzen gewähren. Sie wird unseren Arbeitern, die bis jetzt in auswärtigen Kreisen ihren Unterhalt haben suchen müssen, in dieser gelbarmen Zeit reichliche Verdienste gewähren, sie wird durch wohlfeilere Frachten die In- und Ausfuhr unserer Bedürfnisse und Erzeugnisse erleichtern, und vor allem uns die Steinkohle, die uns von Tag zu Tag unentbehrlicher wird, zu einem möglichst billigen Preise zuführen. Wir haben daher gewiß alle Ursache, unserer hohen Regierung für diese unschätzbare Gabe, und ganz besonders dem Anreger derselben, unserem hochverehrten Landtagsabgeordneten, dem Herrn Staatsminister und Oberpräsidenten Dr. Achenbach dankbar zu sein.

Aber auch dem Herrn Oberpräsidenten von Ende, und unseren Herren Landrathen sind wir für ihren uns stets aufs bereitwilligste gewährten einflußreichen Beistand zum größten Dank verpflichtet.

Es würde aber außerdem, an Unerkennlichkeit grenzen, wenn wir nicht zugleich derjenigen, Männer in Ehren gedenken wollten, die schon vor uns, Jahrzehnte hindurch, für die Erlangung unserer Eisenbahn gewirkt haben. Ich muß mir erlauben vor allen des Hochseligen Fürsten Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, der Herren Oberamtsrichter Klingelhöfer, Forstdirektor Jäger und des leider zu früh verstorbenen Rechnungs-raths Hahn dankbarlichst zu erwähnen. Auch sie haben sich in unserem Kreise durch ihr diesfälliges Streben ein dauerndes Monument der Erinnerung errichtet. Und indem er hierauf mit dem besonders hierzu hergerichteten, u. aufs schönste decorirten Spaten einige Handvoll Erde in den neuen eisernen ebenso künstlich decorirten Schubkarren aufhob, welches alle Comitee Mitglieder nach ihm wiederholten, sprach er folgende Worte: „Wir stehen zu Gott, daß er dieses mit so unglücklichen Mühen, Kämpfen, und Opfern errungene Werk für uns, und unsere Nachkommen, immerdar aufs reichlichste segnen wolle, und daß diese Bahn das Band der Liebe, der Zusammengehörigkeit unter den Kreisen: Wittgenstein, Biedenkopf und Marburg, zu ihrem Wohl und Segen immer enger und fester knüpfen möge. Wir aber alle danken Gott, daß er uns dieses für sie so hochwichtige Ereigniß hat erleben lassen. Amen.“

Dem vorher verabredeten Programm gemäß, brachte jetzt der Landrath des Kreises Biedenkopf Herr Seyberth Seiner Majestät unserm allverehrten Kaiser, dem herzvollsten Landesvater ein vom wärmsten Patriotismus befeeltes Lebehoch aus, in welches die ganze Versammlung mit der größten Begeisterung einstimmte. Um diese Feier aufs würdigste zu beschließen, sang die Versammlung unter Leitung des Herrn Lehrers Neuschäfer von hier, welcher aufs bereitwilligste der in dieser Beziehung an ihn gestellten Bitte nachkam, das schöne erhebende Lied: „Nun danket alle Gott, u. s. w.“ Unter dem wohlthuenden Eindrucke desselben ging, nachdem der Herr Hofrath Groos die Feier für geschlossen erklärt hatte, die große Menge still und freudig bewegt auseinander. Das Comitee vereinigte sich bald darauf im Hotel Hofmann hieselbst zu einem freudigen Mittagsmahle, dem sich auch noch andere ihm naheliegende Personen anschlossen. Während desselben herrschte die freudigste Stimmung. Heitere und ernste Toaste wechselten in der erhebensten Weise, und ihnen folgten Dank-Telegramme an die Herren Minister Maybach, Achenbach, Oberpräsident von Ende, und dem in dieser Sache stets so rührig gewesenen Landgerichts-rath und Landtags-Abgeordneter Bork zu Marburg. Erst gegen Abend trennte sich die Gesellschaft in der mehrfach ausgesprochenen Absicht, auch fernerhin mit regstem Eifer für unsere Bahn zu wirken. Bald nachher traf das von dem 2c. Bork entsandte also lautende Antwort-Telegramm ein:

Zu Glück und Segen,
Möge die Bahn den Grund Euch geben,
Doch daß sie nur Gutes bringe,
Das könnt Ihr nur dann erringen
Wenn der Heimath gute Sitte,
Ihr bewahrt in Eurer Mitte!“

— Das „Siegener Volksbl.“ schreibt: Ein raffinirter Gauner hat vor Kurzem in dem benachbarten Wittgenstein'schen einige Zeit sein Unwesen getrieben und viel Herzeleid verursacht. Vor ca. 3 Wochen erschien in Erndtebrück ein ziemlich anständig aussehender Herr, gab sich daselbst für einen Fabrik-Inspektor aus, der von einem Consortium beauftragt sei, Baugrund anzuikaufen zur Errichtung eines nicht unbedeutenden Fabrik-Etablissements. Der Herr Inspektor fand allseitig Glauben und offene

Hände, war aber nach einigen Tagen, ohne diverse Rechnungen für Logis u. bezahlt zu haben, spurlos verschwunden. In Laasphe tauchte er wieder auf und zwar jetzt als Beamter zum Vormessen der Eisenbahnstrecke Göbbe-Laasphe. Auch hier fand der Herr „Ingenieur“ offene Hände und — ein offenes Herz. Seine Vermessungen führten bis nach Verleburg und auf diesem Wege lernte er eine junge Dame kennen und lieben. Eigenthümlich! das Fräulein hatte immer an der Männerwelt auszuweichen gehabt und sogar in Versen öffentlich Rosenblätter als Rauchtobak empfohlen und jetzt — Alles war dahin — sie liebte wieder. Als zukünftiger Schwiegerohn fand der Herr „Ingenieur“ im elterlichen Hause sehr

gastreiche Aufnahme. Die merkwürdigen Messungen aber, die vielfachen Portemonnaie-Eben und das Nichtankommen der Effekten u. machten den Schwiegerpapa doch stutzig und es kam alsbald zu einer, wenn auch gelinden Interpellation. Die Folge davon war, daß der Bräutigam sich entschloß, mit der Braut und deren Schwester behufs Vorstellung u. in seine Heimath zu reisen. Die Tour ging bis Siegen glücklich von Statten und die Geschwister fingen bereits an, die Härte des Vaters zu verurtheilen. In Siegen hatte der Ingenieur noch einige Geschäfte abzumachen; er verabschiedete sich am Bahnhof von den Damen und ging weg, kehrte auch bald zurück und nun mochten sich alle drei im Wartesaal 1. Klasse

bequem. Da schellt's zum Billet-Empfang, der Herr „Ingenieur“ greift in die Taschen seiner Unausprechlichen — das Portemonnaie ist fort; er hats beim Geschäftsfreunde liegen lassen und bittet um der Mädchen Geldbörse, um das Verzehrte wenigstens bezahlen zu können. Nachdem solches geschehen verabschiedet er sich nochmals mit dem Vorgeben, sein Portemonnaie holen zu wollen. Auf diesem Wege aber ist der Gauner geblieben, das Mädchen mit einem gebrochenen Herzen, und, was das schlimmste ist, ohne Geld zurücklassend. Der Schwiegerpapa aber soll, als er dies Alles erfahren, hoch und theuer geschworen haben: „einem Ingenieur nicht mehr zu trauen!“ So geht's in der Welt zu.

Die schwarze Robe

Roman von Wilkie Collins
erscheint demnächst im Feuilleton der „Berliner Zeitung“

Abonnement 4 M. 20 Pf. pro Quartal.

„Berliner Zeitung“

Das belletristische Wochenblatt „Sonntags-Heim“ als Gratisbeilage.

Die „Berliner Zeitung“ ist eine große politische Zeitung, überall bekannt als unabhängiges entschiedenes und bewährtes freisinniges Organ; erscheint mit Ausnahme des Montags, täglich 2—3 Bogen stark.

Die „Berliner Zeitung“ vertritt im Gegensatz zu der Farblosigkeit oder einseitigen Abhängigkeit i. g. Partei-Organen den freihheitlichen, entschieden volksthümlichen Standpunkt. Bei der gegenwärtigen reaktionären Strömung kämpft sie unerschrocken und mit aller Entschiedenheit für die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes. Ohne Rücksicht auf Personen, ob sie noch so mächtig sind, steht sie ein für das öffentliche Interesse in politischen und sozialen Fragen.

Die Leitartikel haben sich von jeher ausgezeichnet durch ihre freimüthige und kräftige Sprache. Dieselben behandeln alle Tagesfragen auf politischem, volkswirtschaftlichem, kirchlichem und kommunalem Gebiete vom freihheitlichen Standpunkte aus. Alle offiziellen und Privat-Telegramme, welche bis 1 Uhr Nachts eintreffen, finden in der Morgens erscheinenden Zeitung bereits Aufnahme. — Die Verhandlungen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses werden sehr ausführlich und vollständig gebracht. Die „Berliner Zeitung“ hat zu diesem Zwecke ein eigenes parlamentarisches Bureau errichtet. — Das Feuilleton enthält größere Romane der beliebtesten Schriftsteller. Im Laufe des Quartals erscheint der Roman:

Die schwarze Robe

der neueste sensationelle Roman von Wilkie Collins, dem berühmten Verfasser von „die Frau in Weiß“ u. — Das kleine Feuilleton bringt interessante Miscellen, Baudereien, „Was sich Berlin erzählt“, u. s. w. während unter der Rubrik Kunst und Theater alle neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete eingehende Beachtung finden. Der Briefkasten, der jedem Abonnenten unentgeltlich zur Verfügung steht, enthält eine Fülle der wissenschaftlichen Rathschläge für Jedermann. — Die Ziehungslisten der preussischen und sächsischen Lotterie werden gleich Tags nach der jedesmaligen Ziehung vom größten bis zum kleinsten Gewinne veröffentlicht. Der volkswirtschaftliche Theil enthält täglich gewerbliche und landwirtschaftliche Notizen, und zwar das Neueste auf diesem Gebiete. — Jede Nummer enthält, ohne Rücksicht auf Sonderinteressen, ein unparteiisches Börsenreferat, und einen ausführlichen Courszettel, gut und übersichtlich geordnet.

Die Abonnenten erhalten außerdem wöchentlich gratis ein belletristisches, illustriertes Familienblatt unter dem Titel „Sonntags-Heim.“ Dasselbe erscheint jedesmal in 16 Seiten, demnach doppelt so stark, als die Gratisbeilagen von anderen Zeitungen, und kann sich den besten belletristischen Blättern, der Gartenlaube, dem Daheim u. würdig zur Seite stellen.

Der Abonnementspreis für die „Berliner Zeitung“ mit „Sonntags-Heim“ beträgt bei allen Postanstalten 4 Mark 20 Pfg. pro Quartal.

Inserate in der „Berliner Zeitung“ haben bei der großen Verbreitung —

die tägliche Auflage beträgt über 27,000 Exemplare, so daß also die Zeitung täglich von 100,000 Personen gelesen wird — einen überraschenden Erfolg. — Der Insertionspreis beträgt 35 Pfg. pro Zeile.

Expedition: Berlin W., Charlottenstr. 24.

Einladung zum Abonnement pro 1881.

Der

Siegener Anzeiger,

wöchentlich drei Nummern,

in Verbindung mit den jährlich zwölfmal erscheinenden

Blättern für Bergbau und Industrie des Siegerlandes,

Preis pro Quartal 1,25 M., durch die Post bezogen 1,50 M. ein im Kreise Siegen und weit über die Grenzen desselben hinaus beliebtes, sehr verbreitetes Blatt, welches regelmäßige Berichte über den Stand unserer Industrie, Erz- und Metallpreise, sowie Original-Artikel auf diesem Felde bringt, wird hierdurch zum Abonnement bestens empfohlen. Durch politische Nachrichten, gute Leitartikel, ein sehr gewähltes Feuilleton, locale und vermischte Nachrichten und eine Fülle sonstigen interessanten Stoffs genügt das Blatt sicher allen Ansprüchen an eine kleinere Zeitung.

Anzeigen, insbesondere auch solche, welche auf die Berg- u. Hütten-Industrie unserer Gegend reflektiren, finden die erwünschte Verbreitung. Preis der 5gespaltenen Petitzeile 10 Pf.

Annoncen-Expedition.

Agentur der Kölnischen Zeitung.

Redaction und Expedition des „Siegener Anzeiger“ und der „Blätter für Bergbau & Industrie des Siegerlandes.“

Für Leinenweber

sind Webe-Geschirre und Riether (Kämme) in bekannter bester Qualität stets vorrätzig, auch versende ich solche auf schriftliche Bestellung zu festen Preisen unter Nachnahme per Post franko.

Joh. Kreuz,

Webgeschirre-Fabrik, Siegen.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kny's Heilmethode“ werden sogar Schwerkranken die Heilungsgewinnung gemindert, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die schnelle Heilung bringen. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Kny's Heilmethode“ und für 50 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

wird auf sofort gesucht.

Von wem? sagt die Exped.

Er. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein zu Schloß Wittgenstein sagen für Hochdero edle Fürsorge für unseren verstorbenen Gatten u. Schwiegerohn Heinrich Knoche bei dessen Leiden und Scheiden ihren unterthänigsten Dank

Die betäubten Hinterbliebenen.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig! Musterarten versenden auf Wunsch franto und umsonst. Aber nicht an Tapezierer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind mitunter hohe Procente zu genießen. Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn.

Verlag von Hermann Montanus in Siegen.

Sobald erschienen:

Bilder aus dem Siegerlande

für Pianoforte
von Paul Reim.

1. An den Ufern der Sieg.
 2. Jahrmarkt in Siegen. (Potpourrie).
 3. Schützenfest auf der Kronprinzeneiche.
 4. Bergmanns Viedergruß (Potpourri der bekanntesten Bergmannslieder).
- Preis Mark 1.50.

Diese allseitig sehr günstig aufgenommene, melodiereiche und leicht ausführbare Kompositionen empfohlen jedem Klavierspieler.

Bei Einsendung des Betrags versendet die Verlagshandlung franko.
Siegen, Markt 362.

Hermann Montanus,
Buchhandlung.

Verlag von Hermann Montanus in Siegen.

Sobald erschienen:

Des Siegerländers Taschen-Viederbuch

enthaltend 527

Volks-, Vaterlands-, Turner-, Schützen-, Studenten-, Trink- und Gesellschaftslieder, Operngesänge, geistliche u. Concertlieder.
Nebst Angabe der Dichter und Componisten.

Herausgegeben von
F. Schubert.

Preis gebunden Mk. 1,00.

Wiederverkäufer günstige Bedingungen. Bei Einsendung des Betrages versende franko.
Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Verlag von Hermann Montanus
in Siegen.

Glück auf!

Kalender für die Kreise Siegen, Wittgenstein u. Altenkirchen.

3. Jahrgang 1881.

200 Seiten Text mit vielen Holzschnitten.

Preis M. 0,50.

Wiederverkäufer günstige Bedingungen. Bei Einsendung des Betrages versende franko.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Am 31. Dezember cr. feiert der hiesige Gesang-Verein im Saale des Herrn Bösch seinen alljährlichen

Sylvesterball

mit vorherhergehendem

CONCERT.

Entree für Fremde 1 Mk., für hiesige Nichtmitglieder 1 Mk. 50 Pf. Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Trockenhefe

Wichtig für jeden Haushalt, verdirbt nie! Große Anerkennung. Garantie. In einer halben Stunde jeder Kuchen fertig, da der Teig kalt angerührt, in die Form geschüttet und dann sofort in den heißen Ofen geschoben wird.

Niederlage bei

E. Dresler Frau.

Gutes 4faches

Savet-Garn

à Mk. 2.50. oder 5 Pfennige per Neuloth ist zu haben bei
E. Dresler Frau.

Großer Ausverkauf.

Ich bin in den Stand gesetzt, folgende Waaren als: Beste Sorte Winter-Buxkins, sowie alle Sorten Damen-Kleiderstoffe von 40 Pf. an, rein wollene Beige von 60 Pf. an, rein wollene Cachemir von 1 Mark 40 Pf. an, Hausmacher Leinen von 40 Pf. an, Rippe von 50 Pf. an, Unterhosen von 1 Mk. an, Knabenjacken von 1 Mk. an, Castorwolle, Lüstre, beste Sorte 4drähtig Savet-Garn das Pfund zu 2 u. 3 Mk. beste Sorte Druckzeuge zu 30 u. 40 Pf., Hautjacken für Herren und Damen, 200 Paar Winterschuhe und Stiefel, Haarzöpfe, Lama- und Unterrockstoffe, Casenet, gezwirnte Hosenstoffe, Filzröcke, gewebene Jacken, wollene und seidene Halstücher, Lama-Schwalz, Palatin von 15 Pf. an das Stück, Hängelampen von 1 Mk. an, Kernseife, 12 Pfd. 3 Mark, sowie alle Sorten wollene Waaren, unterm Fabrikspreis zu verkaufen.

SAMUEL BETTELHEISER.

Für die Zukunft behandle ich chronische Lungenkrankheiten, vor Allem veraltete Lungencatarrhe mit Athemnoth und asthmatischen Zuständen zc. vermittelt eines pneumatischen Apparates mechanisch, wofür ich täglich Vormittags von 8 bis 10 Uhr Sprechstunde abhalten werde.

Laasphe, den 22. Dezember 1880.

Dr. Bauer.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte

Aecht Amerikanische

Kaffee-Schrot

von Dommerich u. Co. in Bückau-Magdeburg

ist das beste im Handel befindliche Surrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträglich Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Kaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In Packeten von 200 Gramm zu 20 Pfennig zu haben bei Herrn

Ph. L. Schuppert in Laasphe.

Liebig's Kumys (Steppenmilch, kein Geheimmittel)

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W, Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchs-Anweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. egl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.